

gestorben sind. 1693 ging er als Pfarrer nach Mölbiß, $\frac{1}{2}$ St. von hier. 9.) Johann Christoph Besser aus Bedra in Thüringen, der jedoch nur von 1693 — 1704 hier Prediger blieb, wo er in gleicher Eigenschaft nach Lobstädt ging, und dessen lateinische Worte an der Spitze des von ihm angefangenen Taufregisters stehen:

Integer vitae scelerisque purus
Sic, precor, quivis maneatque semper,
Qui tuo caro semel est lavatus
Christe, cruore. —

Während seines Pastorats wurde 1700 die noch stehende Kirche in Haynichen so gut wie neu gebaut, und ihm wird in den von diesem Baue hinterlassenen Nachrichten vom damaligen Rittergutsbesitzer Tobias v. Zehmen der Lobspruch erteilt: er habe den Namen Besser mit Recht geführt, da durch ihn Alles (besonders in Haynichen) besser geworden sei. Er hatte die Haynicher Kirche mit 2 großen zinnernen Altarleuchtern beschenkt, die aber 1819 durch nächtlichen Einbruch in die Kirche geraubt wurden. Auf ihn folgte 10.) Johann Ernst Sombek aus dem Herzogthum Altenburg, antehuc, wie er im Kirchenbuche bemerkt hat, Pastor Rosicensis von 1704 — 1724. Während seiner Amtsführung wurde das zum Haynicher Rittergute gehörige Vorwerk, der Apol angelegt, und die Bewohner desselben in die Haynicher Kirche eingepfarrt, wofür dem Pfarrer durch einen Consistorialbefehl von 1726 eine kleine jährliche Besoldung an Geld zugesprochen wurde. Mit dem neuen Ausbau des Apols wurde die Einrichtung der Haynicher Schule nöthig, da die Kinder vom Apol fast 1 St. von Trages nicht, wie bisher die Haynicher Kinder, wegen der zu weiten Entfernung in die Trageser Schule gehen konnten. Der Tod Sombek's ist zwar nicht im Kirchenbuche eingetragen, aber ein alter, ihm auf hiesigem Kirchhofe errichteter, seit einigen Jahren umgefallener Leichenstein hat sein Andenken unter den hiesigen Bewohnern erhalten. Er starb 1724.

11.) M. Samuel Gottlieb Hoffmann von 1724 — 1755 hiesiger Pfarrer, und zwar mit kraftvoller und rühmlicher Thätigkeit. Unter ihm (er war aus Coswig, Cosvicensis, wie er sich selbst genannt hat) wurde die hiesige, noch stehende Pfarrwohnung gebaut 1733, und 1740 — 1741 auch der Bau der hiesigen Kirche vollendet. Seine Worte vor dem Taufregister sind: *Ὅσοι εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε, Χριστὸν ἐνεδύσατε Gal. III, 27.* Er starb am 10. August 1755 Nachts um 12 Uhr, fast 70 Jahr alt, wurde 2 Tage nach seinem Tode in der Stille beigesetzt, aber am 19. August ihm eine Leichenpredigt und Abdankung von 2 verschiedenen Pastoren aus Mölbiß und Eylau gehalten. An seine Stelle trat 12.) M. Christian Gottlieb Hauck aus Chemnitz seit dem Januar 1756 bis Michaelis 1769, wo er als geistlicher Inspector nach Schulpforta ging, aber auch da nicht blieb, sondern als Superintendent nach Eckartsberga versetzt wurde, und wahrscheinlich da gestorben ist. Er war insonderheit ein guter Prediger und ein Mann von großem Ansehen bei seiner Gemeinde. Er hat dem Taufregister die Worte vorgesetzt: *Ἐν ἐν πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν,* und dem Todenregister: *memento mori.* Er soll nicht alt geworden sein. Sein würdiger Nachfolger war 13.) M. Friedrich Samuel Wimmer aus Röbdenitz im Herzogthum Altenburg, der im October 1769 als vormaliger Pastor von Trachenau hieher berufen wurde und bis zum 17. November 1810 das hiesige Pastorat ohne Unterbrechung und mit frommen Eifer verwaltete. Er war ein Mann von gründlicher theologischer Gelehrsamkeit, wie dieß seine Schrift zur Vertheidigung der berühmten Reinhardtschen Reformationspredigt von 1800 beweist, dabei durch sein frommes Beispiel ein Muster für seine beiden Gemeinden, dessen wohlthätiger Einfluß auf seine Parochie, zum Theil ist noch unverkennbar ist. Er starb in einem Alter von fast 74 Jahren und im 41sten seiner Amtsführung. Der gegenwärtige Pfarrer 14.) M. Adolph Albert Gottlieb Althaus, in Lautenburg bei Jena den 1. Mai 1777 geboren, wurde im Mai 1804 von Schulpforta, wo er über 6 Jahre die Stelle eines Collaborators bekleidete, hieher als Pfarrer berufen. Während seiner bisherigen 28jährigen Amtsführung erzielte sich die, in kirchlicher Hinsicht wichtige Verän-

derung, daß die hiesige Schulstelle von der Haynicher in Ansehung des Kirchendienstes getrennt, und der Haynicher Schuldienst zu einem Kirchendienste erhoben wurde, beide Stellen mit einem fixen Gehalte von 200 Thlr.

Die hiesige Pfarrwohnung wurde von keiner Feuersbrunst betroffen und ist auch noch in leidlichem Zustande. Die Kirche 1740 — 1741 gebaut und diese den 2. Juli 1741 feierlich eingeweiht. Sie zeichnet sich äußerlich durch ihren hohen, regelmäßig gebauten Kirchturm und innerlich durch Geräumigkeit, Einfachheit und Heiligkeit auch eine gute Orgel aus, sowie man auf dem Thurme eine schöne Aussicht rings herum hat. Interessante Höhepunkte giebt es in der hiesigen Umgebung nicht.

Das Filialdorf

Haynichen,

nur $\frac{3}{4}$ St. von Trages entfernt, dessen Kirche 1700 von dem damaligen Rittergutsberrn Tobias v. Zehmen in Verbindung mit der Gemeinde neu aufgebaut wurde. Sie ist für die Zahl der hiesigen Bewohner, ungefähr 170, geräumig genug und hat auch das nöthige Licht. Die sämtlichen Bewohner und Familien sind der Rittergutsberr, der Schullehrer, 4 Pferdner, 13 Hinterhäuser, 8 Feldhäusler, 11 Häusler, 1 Schmied, 7 Hofhäusler, und überdieß auf dem Apol, dem zum Rittergute gehörenden Vorwerk, 6 Häusler und 1 Ziegler, die in die Haynicher Kirche eingepfarrt sind. Die Schulstelle, seit 1833 zu einer Kirchenschulstelle erhoben, und seit 1835 mit 200 Thlr. Gehalt fixirt, verwaltet seit 1827 der Schullehrer Joh. Gottfried Kunze und wird vom Rittergute besetzt. Das Rittergut hat auch, mit Ausnahme einiger Häuser, die dem Bornaischen Amte zugewiesen sind, die Gerichtsbarkeit des Orts. Der gegenwärtige Besitzer des Haynicher Ritterguts ist Herr Schmidt. Die Bewohner nähren sich meistens vom Ackerbau.

Adolph Albert Gottlieb Althaus,
Pastor.

Medewitzsch.

Das Dorf Medewitzsch liegt in einer großen Ebene, $\frac{1}{2}$ St. östlich von Pegau, 4 St. südlich von Leipzig, 1 St. westlich von Rötha und 2 St. nördlich von Bornau. Ueber die Herleitung des Ortsnamens, sowie über die Gründung des Ortes selbst, läßt sich nichts mit Sicherheit angeben; doch, daß es ein uraltes Dorf ist, ist mit vieler Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Zur Parochie Medewitzsch gehören das anliegende Dorf Spansdorf und das gleich nahe Vorwerk Lippendorf. Die Gerichtsbarkeit über Medewitzsch und Spansdorf hat das, sich durch das neuerbaute Herrenhaus und starke Oekonomie auszeichnende Rittergut zu Medewitzsch; das Vorwerk Lippendorf aber steht unter dem Königl. Justizamt zu Pegau. Auch hat das Rittergut allhier die Collatur über Pfarre und Schule der Parochie. Die früheren Besitzer desselben waren die Herren v. Nechteritz, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn zu Lüttschena, Frenroda u. s. w.; die gegenwärtige Besitzerin aber ist die verwitwete Frau Majorin v. Streit, geborne v. Wurmb. Außer dem Rittergute und dem Freigut zu Lippendorf, dessen gegenwärtiger Besitzer Herr Adolph Simon ist, zeichnen sich keine Güter der hauptsächlich Ackerbau treibenden Parochie aus. Die Seelenzahl der Parochie und des Schulbezirks beläuft sich auf 453.

Kirche, Pfarre und Schule anlangend, so ist hierüber Folgendes zu bemerken: Die Erbauung der Kirche fällt in die Zeiten vor der Reformation, doch läßt sich auch hier kein bestimmtes Jahr angeben. Der Thurm der Kirche ist ein sogenannter Dachreiter. Die Glocken, 3 an der Zahl, von denen die kleine gesprungen ist, mit einer jetzt unleserlichen Umschrift versehen, sind im